

Josef-Krainer-Preis 2023

Alfred Ninaus

Im landwirtschaftlich geprägten Umfeld, in dem Alfred Ninaus auf einem Bauernhof in der Steiermark der 1960er Jahre aufgewachsen ist, gab es keinen Zugang zur Filmszene. Mit 15 Jahren war dem jungen Alfred bereits klar, dass sein Traumberuf Kameramann sein muss. Ein Traum, der damals unerreichbar fern schien.

Wie würde nun der 15-jährige Alfred Ninaus reagieren, wenn jemand aus dem Jahr 2023 mit einer Zeitmaschine zu ihm kommen und ihm seine Filmografie zeigen würde? Es würde jedenfalls einmal eine Zeit lang dauern, bis der junge Alfred diese Filmografie überhaupt einmal fertiggelesen hätte. Er hat seit 1982 mit seiner eigenen Filmproduktionsfirma über 100 Filme, Dokus, Kurzfilme, TV-Spielfilme und Kinofilme produziert und dabei auch Regie geführt.

Was liegt nun zwischen den Träumen eines 15-jährigen gebürtigen Wieners und dem beachtlichen Lebenswerk, das wir heute vor uns haben? Zuerst erlernte Ninaus das Fotografenhandwerk und assistierte in der Folge bei professionellen Filmproduktionen. Dabei entdeckte er neben der Leidenschaft zur Kamera auch seine eigentliche Berufung: Die Regie. Bereits im Alter von 18 Jahren führte er 1970 bei seinem ersten Kurzfilm Regie.

Das Filmschaffen von Alfred Ninaus in den 70er und 80er Jahren beschäftigt sich hauptsächlich mit gesellschaftskritischen Themen. Mit seinem Kinospießfilm „Lauf Hase lauf“ (1979) – ein Film über die Jugendkriminalität in den Slums von Graz Ende der 70er Jahre - erlangte Ninaus nationale und internationale Aufmerksamkeit und war damit bei renommierten Filmfestivals wie der "Berlinale" (Reihe Junger Film) vertreten. Der Film wurde außerdem bei dem Filmfestival Giffoni in Italien mit dem Spezialpreis der Jugendjury ausgezeichnet. Heute zählt der Kinospießfilm „Lauf Hase lauf“ zu den Klassikern des österreichischen Films. Alfred Ninaus zählt zu den bedeutendsten Vertretern des "Neuen Österreichischen Films". Im Jahr 1980 gründete Ninaus die RANFILM – eine Filmproduktionsfirma, die sowohl im fiktiven als auch im dokumentarischen Bereich eine Vielzahl von Filmen für den nationalen und internationalen TV- und Kinomarkt produziert.

Seine bekanntesten Filme sind Dokumentationen und Spielfilme, die sich mit der Steiermark als seiner Heimat sowie deren Landschaft, der Natur und den Menschen beschäftigen. Dazu zählen etwa *Vinzenz* (Ein Drama um einen Knecht), *Kruzifix* (Ein nahender Tod), *Von Pontius zu Pilatus* (Eine unheilbar erkrankte Bergbäuerin), *Ich wollte leben* (Biografie eines Drogensüchtigen), *Peter Rosegger – Vom Waldbauerbub zum Dichter* sowie *Erzherzog Johann – Menschenfreund und Visionär*. Seit rund zehn Jahren dreht Ninaus auch Dokus für die ORF-III-Sendereihe *Heimat Österreich*.

2018 haben seine Tochter Stephanie und sein Sohn Matthias die RANFILM übernommen und führen sie mit Erfolg weiter. 2022 widmete eine vom Universal- Museum Joanneum kuratierte beachtenswerte Ausstellung im Museum Graz dem Filmland Steiermark – in welcher auch das Filmschaffen des steirischen Filmemachers Alfred Ninaus in einer eigenen Sonderausstellung gewürdigt wurde. Wenn man sich mit der Biografie von Alfred Ninaus auseinandersetzt, wird eines umso deutlicher: Es lohnt sich zu träumen!

Precious Nnebedum

Precious Nnebedun wuchs in Nigeria und Österreich auf. Ihre Kindheit verbrachte sie in einem großen Kreis von Familie und Freunden, in dem das Erzählen von Geschichten ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens war. Dabei verliebte sie sich in Kinderbücher und entwickelte bald darauf schon den Wunsch, selbst einmal Autorin zu werden.

Mit 17 Jahren stand sie zum ersten Mal auf einer Poetry-Slam-Bühne – und wurde gleich zweifache österreichische U20-Vizemeisterin. Ihre Gedichte erzählen von den Erfahrungen einer schwarzen, christlichen Frau in einem überwiegend weißen Umfeld. Sie performt in Englisch, Deutsch und „D-English“, daneben spricht sie auch ihre zweite Muttersprache Igbo.

Wenn sie von gesellschaftlichen Themen dichtet und schreibt, dann macht sie das nicht aus einer isolierten Künstlerperspektive, die wie aus einer Blase nur von außen rein- oder gar von oben herabschaut. Ihre künstlerische Tätigkeit ist vielmehr verfestigt in einem Bereich, in dem viele aktuelle Themen wie in einem Brennpunkt zusammenkommen: Precious Nnebedum hat in Graz Pflegewissenschaften und in Maastricht Gesundheitsbildung und -förderung studiert.

Sie war auch in Graz und Maastricht in der Pflege beschäftigt, als gynäkologische Krankenschwester und als Krankenschwester für häusliche Pflege. Seit November 2022 ist sie als Mitarbeiterin in der klinischen Forschung in Wien tätig.

2020 hat sie als Organisatorin und Initiatorin einer großen Anti-Rassismus-Demo in Graz für Aufsehen gesorgt. 10.000 Menschen nahmen an dieser Demonstration teil. Aus dieser großen Welle an Unterstützung heraus hat sie mit zwei Freundinnen *Tanaka Graz* gegründet. Diese Gruppe richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche in der People-of-Color-Community. In ihrer Arbeit für diese Organisation verbindet sie ihre zwei Kulturen, mit denen sie aufgewachsen ist. Sie kennt zwei Welten – was für sie persönlich ein Segen ist und ihre Sicht auf die Welt offener macht.

Es ist besonders diese Offenheit, die ihre Poetry-Slams nicht nur authentisch, sondern auch höchst interessant machen. Für sie war schon von Beginn an Slam-Poetry eine Möglichkeit, loszuwerden, was ihr auf dem Herzen lag. Inzwischen hat sie ihre Gedichte auch schon in Buchform veröffentlicht: Im Oktober 2022 erschien ihr Gedichtband „Birthmarks“, ein Gedichtband mit englischen und deutschen Gedichten. Doch ihr künstlerisches Schaffen endet nicht bei Poetry-Slams und Gedichtbänden: Sie ist auch in Kollaborationen, wie etwa zuletzt mit einer österreichischen Jazzband zu sehen, wo sie ihre Worte auch in musikalischen Kontext setzt. Auch in ihren Performances selbst wechselt sie in oft zwischen gesprochenem und gesungenem Wort – teilweise mit einem beeindruckenden fließenden Übergang.

Ausgezeichnet wurde sie 2022 vom Land Steiermark mit einem Stipendium für innovative Schreibtechniken, erhielt 2021 den Elisabeth-Seidl-Preis der Medizinischen Universität Graz und ebenfalls 2021 den Frauenpreis der Stadt Graz. Bereits 2020 erhielt sie den Hauptpreis der Exil-Literaturpreise.

In einer ihrer Performances, der *Ode an mein 12-jähriges Ich*, sagt sie eben diesem zwölfjährigen Ich, dass es jeden Tag jemandes Grund zur Hoffnung war. Mit der Kraft, der von ihrem künstlerischen Schaffen ausgeht und der beherzten Art, mit der sie auch andere bekräftigt, ist nicht nur ihr zwölfjähriges Ich, sondern auch ihr heutiges Ich für viele ein Grund zur Hoffnung.

In einem Interview mit der Kleinen Zeitung sagte sie bereits 2020, dass sie es sich gut vorstellen kann, irgendwann auszuwandern. Sie ist bereits so oft umgezogen, dass sie „nicht so das Bedürfnis nach einem fixen Zuhause“ hat. Und auch, wenn sie aktuell schon in Wien lebt und arbeitet, hat sie jedenfalls Graz und der Steiermark ihren Stempel aufgedrückt und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Männernotruf z.H. Obmann LAbg. a.D. Eduard Hamedl

Vor wenigen Wochen wurde im Steiermarkhof das zehnjährige Jubiläum des Männernotrufs Steiermark gefeiert. Diese Krisenhotline wurde 2013 als erste, unmittelbare und niederschwellige Anlaufstelle und Hilfe bei Krisen aller Art und Gewaltsituationen errichtet und richtet sich vor allem an Männer und männliche Jugendliche.

Der Gründer, Polizei-Verhandler und LAbg. a.D. Eduard Hamedl, wurde eigenen Aussagen zufolge anfangs noch skeptisch beäugt. Doch für ihn machte es die Erfahrung als Polizeibeamter notwendig, dass Männer jemandem zum Reden brauchen, bevor sie zu Tätern werden. Hamedl muss man somit als einen Pionier in der Gewaltprävention in Familien sehen. Er stand ab 1973 im Polizeidienst – war unter anderem bis 1997 mit der Leitung einer Dienststelle mit 40 Beamten betraut. Von 1997 bis 2000 war seine Aufgabe die Leitung, Kontrolle, Koordination und Dienstaufsicht von acht Dienststellen. Von 1995 bis 2011 war er als Polizeiverhandler Mitglied der Verhandlungsgruppe Süd. Dabei war er auch für die Verhandlungen bei den Geiselnahmen Karlau, Schladming und St. Marein zuständig.

Von 2000 bis 2015 war Hamedl Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag und dort auch Sicherheitssprecher. Seit dem 1. Oktober 2012 ist er Lebens- und Sozialberater mit eigener Praxis und eben seit Oktober 2013 auch Leiter des Männernotrufs. Neben der Gesamtorganisation des Vereines macht er selbst Telefondienst und steht für besonders herausfordernde Krisen. Seit 2013 ist es ihm nach eigenen Angaben gelungen, schwere Straftaten zu verhindern und 17 Menschen, die akut drohten, sich das Leben zu nehmen, zu retten. Zählt man seine Tätigkeit als Polizeiverhandler und die als Leiter des Männernotrufs zusammen, so hat er rund 100 Menschen das Leben gerettet.

Hamedl wurde auch bereits zigfach für seine Verdienste ausgezeichnet: So erhielt er 195 Auszeichnungen und Dekrete für Aufklärungen von Verbrechen und Lebensrettungen, und ist Träger des Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, des Silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich, der Goldenen Medaille am Roten Band für Verdienste um die Republik Österreich, des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark, des Ehrenzeichens der Stadt Graz in Gold um besondere Verdienste und des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark.

Der Männernotruf wurde seit dem Beginn inzwischen über 20.000-mal kontaktiert. Die Gespräche haben eine Dauer von wenigen Minuten bis zu mehreren Stunden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter, darunter 38 Männer am Telefon und Erika Hausberg für die Administration, haben in den vergangenen zehn Jahren 87.600 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Noch bis zum Jahr 2022 gab es keine vergleichbare Einrichtung, die sich explizit in ihrer Ansprache an Männer wandte. Unter der 0800 246 247 wird zugehört, deeskaliert, geholfen und auch bei Wegweisungen Unterkünfte organisiert und so auf verschiedene Arten deeskaliert.

Das Motto des Männernotrufs lautet „Darüber reden braucht Mut. Darüber reden macht Mut.“ Und Mut in allen Lebenslagen – im Polizeiberuf und als Pionier in der Gewaltprävention – lebt uns Eduard Hamedl vorbildlich vor.

Claudia Rossbacher

„Steirerblut is ka Nudlsuppn.“

Dieses Sprichwort sagt uns in negativer Formulierung, was Steirerblut nicht ist, und setzt somit implizit voraus, dass Steirerblut etwas besonderes ist. Und das ist es! „Steirerblut“ ist der Durchbruch-Roman der Preisträgerin Claudia Rossbacher. Mit diesem Kriminalroman legte sie 2011 den Grundstein für die erfolgreiche Steirerkrimi-Reihe. Doch bis es zu diesem Buch kam, war es ein aufregender Weg in der Biografie von Claudia Rossbacher.

Die gebürtige Wienerin legte 1984 am Neusprachlichen Gymnasium in Wien ihre Reifeprüfung ab. Nach einem Tourismusstudium war sie als Fotomodell in Paris, Mailand, Tokio, Osaka,

München und Wien unterwegs, bevor sie von 1989 an als Texterin und Kreativdirektorin für internationale Werbeagenturen arbeitete.

Die Tätigkeit als „Werberin“ hat sie mit einem der großen zeitgenössischen Autoren des deutschsprachigen Raums, nämlich mit dem Schweizer Martin Suter, gemeinsam. Dieser bezeichnet sich selbst als „Ex-Werber“ und sagt über diese Zeit, dass er in der Werbung gelernt habe, Pointen zu setzen und dass die Werbung dazu da war, um „irgendwie sein Geld zu verdienen“, bis er von der Schriftstellerei leben konnte.

Ihre langjährige Erfahrung und ihr Wissen von und über Werbung kann man auch an der konzeptionellen Aufmachung ihrer Bücher erkennen: Die Steiermark und ein Herz auf dem Cover sind das eindeutige Wiedererkennungsmerkmal ihrer Bücher. Wer nicht schon selbst ein Buch von Claudia Rossbacher gelesen hat, wird spätestens nach dieser Beschreibung dazu ein Bild aus der Buchhandlung des Vertrauens im Kopf haben.

Ihre Steirerkrimi-Reihe umfasst inzwischen 13 Bände. Seit dem Debut mit *Steirerblut* 2011 gibt es inzwischen bereits zwölf Fortsetzungen mit den LKA-Ermittlern Sandra Mohr und Sascha Bergmann. Dazu zählen *Steirerherz* (2012), *Steirerkind* (2013), *Steirerkreuz* (2014), *Steirerland* (2015), *Steirernacht* (2016), *Steirerpakt* (2017), *Steirerquell* (2018), *Steirerrausch* (2019), *Steirersterne* (2020), *Steirertanz* (2021), *Steirerwahn* (2022). Zuletzt erschienen ist in erst im September *Steirerwald*, darin „mordet“ sie – wie sie selber sagt – vor der eigenen Haustür im Schöcklland und vereint in diesem Buch Themen wie Frauen in der Jagd und auch solche aus der Film- und Literaturbranche.

Mit dem Erfolg ihrer Steirerkrimi-Reihe braucht sie sich vor den Größen der deutschsprachigen Literatur – wie etwa den zuvor erwähnten „Werbe-Kollegen“ Martin Suter – keinesfalls verstecken. Im ersten Teil der Krimi-Reihe, in „Steirerblut“ aus 2011 lässt sie ihre Protagonistin Sandra Mohr sagen „Kaum hatte sie sich an etwas oder jemanden gewöhnt, war alles schon wieder anders.“ Für Claudia Rossmann trifft dieser Satz keinesfalls zu. Denn falls sie sich schon an den Erfolg ihrer Bücher gewöhnt hat, so ändert sich das keinesfalls mit einem neuerschienenen Buch, sondern katapultiert sie von neuem wieder an die Spitzen der hiesigen Bestseller-

Listen. Insgesamt hat sie mit ihren Steirerkrimis vorwiegend in Österreich und dem süddeutschen Raum bereits rund eine Million Leser erreicht.

Doch ihre Bücher sind nicht nur im Literatur-Betrieb erfolgreich: Steirerblut, Steirerkind, Steirerkreuz, Steirerrausch und Steirerstern wurden bereits von Regisseur Wolfgang Murnberger für ORF und ARD verfilmt, in den Hauptrollen spielen Miriam Stein und Hary Prinz. Zusammen mit einigen Spin-Off-Folgen haben diese Filme über 60 Millionen Zuseher gesehen. Neben den Steirerkrimi-Büchern hat Roszbacher auch zwei Thriller, Anthologien und Rätselkrimis sowie auch gemeinsam mit ihrem Ehemann Reiseführer verfasst.

Die Steiermark spielt in den Büchern und im echten Leben der Claudia Roszbacher eine große Rolle: Wie die Namen der Bücher schon verraten, spielen diese in der Grünen Mark. Der Erfolg ihrer Bücher geht weit über die Grenzen dieses Bundeslandes hinaus und ist mitunter ein Grund, warum Roszbacher auch ganz offiziell eine Steiermark Botschafterin mit Herz ist. Die Besonderheit in ihrer Arbeit liegt besonders in gründlichen Recherchen vor Ort, wodurch regionale Besonderheiten und relevante Themen der Bewohner in die Geschichten miteinfließen. Als „wesentliche Botschafterin der Steiermark“ hat sie auch Landeshauptmann Christopher Drexler bezeichnet, als sie im Mai dieses Jahres das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark erhalten hat.

Doch auch privat hat die „waschechte Wienerin“ schon seit ihrer Kindheit viel Zeit in der Steiermark verbracht – vor dem Umzug ins Schöcklland etwa in einer kleinen Hütte in der Schilcherland. Sie sagt selbst, dass sie sich auch ohne einen Tropfen Steirerblut der Steiermark schon immer zugehöriger fühlt als Wien.

Neben den bereits genannten Auszeichnungen wurde sie 2014 mit dem Buchliebbling-Preis ausgezeichnet, 2019 mit dem Bacchus-Preis und 2022 mit dem Fine-Crime-Award ausgezeichnet.

Viktoria Schnaderbeck

Im Juni letzten Jahres titelten die Zeitungen, dass eine Ära des österreichischen Fußballs zu Ende gegangen ist. Dieses einschneidende Ereignis war damals das Karriere-Ende der Preisträgerin Viktoria Schnaderbeck.

Im Sommer letzten Jahres beendete Viktoria Schnaderbeck eine Karriere die unglaublich aufregend und in vielerlei Hinsicht bahnbrechend war. Mit der Bekanntgabe des Karriere-Endes nach dem Viertelfinaleinzug bei der EM markierte der Zeitpunkt in ihrer Karriere, wie auch im österreichischen Fußball generell gleichzeitig einen Höhepunkt, an dem Schnaderbeck einen großen Anteil nahm.

Als Nationalspielerin bestritt „Viki“ Schnaderbeck insgesamt 83 Länderspiele und war dabei neun Jahre Kapitänin des österreichischen Nationalteams. Ihre Begeisterung für den Sport begann schon in jungen Jahren, wo sie fast täglich stundenlang am Sportplatz spielte. Ehrgeizig war sie auch schon immer – in jungen Jahren war eine Kassa für Fehlschüsse ein großer Motivationstreiber. Mit 17 Jahren wechselte sie von Graz zum FC Bayern München, wo sie insgesamt 11 Jahre lang spielte und sich an zwei deutschen Meistertiteln und einem Pokalsieg beteiligte. Die dortigen Erfolge waren für sie die Verwirklichung ihres Traumes. Danach folgten dreieinhalb Jahre bei Arsenal London, wo auch ein Meistertitel winkte. Die letzte Station ihrer vereinsaktiven Zeit spielte sie bei Tottenham Hotspur.

Besonders bemerkenswert ist ihr Kämpfergeist: Nach zehn Minuten in ihrem ersten Pflichtspiel bei Bayern München musste sie mit einem Kreuzbandriss wieder vom Feld. Sie wusste im ersten Moment nicht, ob sie das Trikot danach jemals wieder anziehen können werde. Schlussendlich musste sie acht Operationen am rechten Knie über sich ergehen lassen, ehe sie ihr Comeback feiern konnte.

Viki Schnaderbeck hat einen großen Beitrag für den österreichischen Fußball geleistet. Die Aufnahme als 54. Mitglied in den Legendenclub des ÖFB beweist diese Tatsache, wo sie sich einreicht unter Fußball-Größen wie Herbert Prohaska, Andreas Herzog und Hans Krankl.

Doch auch abseits des grünen Rasens leistet sie einen gesellschaftlichen Beitrag – sie nennt das den „Blick über die Kreidelinien“. Sie hat Sportmanagement und Wirtschaftspsychologie studiert und ist inzwischen auch als Keynote-Speakerin aktiv. Als Speakerin etwa gibt sie ihre Erfahrungen zu Themen wie „Frauenpower in einer Männerdomäne“, „Diversität für High-

Performance“ und „Fail Forward: Aus Rückschlägen Rückenwind machen“ an ein interessiertes Publikum weiter. Ebenso ist sie Gründerin der Pro-Spective Sports Marketing Agency, die als Marketingagentur für Elitesportler tätig ist und dabei vor allem Wert darauf legt, eine Bewusstseinsänderung in der Sportvermarktung hin zu mehr Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen herzustellen.

Nachträglich dürfen wir ihr übrigens zu ihrer Hochzeit im vergangenen Sommer gratulieren: 2019 war sie die erste österreichische Fußballspielerin, die sich als homosexuell outete. Im Juni dieses Jahres hat sie ihre Frau Anna geheiratet.